

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 2. Februar 1967

Blatt 336

Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung

=====

2. Februar (RK) Bei der feierlichen Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, die heute im Wiener Rathaus stattfand, hielt Bürgermeister Bruno Marek folgende Ansprache:

"Die im Andenken an die Verdienste des großen Staatsmannes und zweimaligen Baumeisters der Republik Österreich, Dr. Karl Renner gegründete Dr. Karl Renner-Preis-Stiftung setzt fest, daß ihre Preise für 'Verdienste um die Republik Österreich' verliehen werden. Sie ist also die einzige Ehrung der Stadt Wien, die über den Rahmen des Wirkens für Wien selbst hinausgeht und unsere ganze Republik einbezieht. Die Stadt Wien will damit zeigen, daß ihr das Wohl des Gesamtstaates gleichbedeutend ist mit dem eigenen. Im Sinne des Mannes, dessen Namen die Stiftung trägt, steht das soziale Wirken der Ausgezeichneten im Vordergrund. Dieses Wirken ist auf allen Gebieten möglich, auf kulturellem, wirtschaftlichen und sozialen Gebiet. Dabei kann sich ein Einzelner durch seine beispielhafte Arbeit genauso verdient machen, wie eine Organisation und eine Gemeinschaft, die sich auf einen bestimmten Wirkungskreis spezialisiert hat. So kommt es, daß in der bunten Fülle der Renner-Preisträger der Kraftfahrer und Werkmeister, der sein Leben für andere wagte, neben dem führenden Politiker der wissenschaftlichen Institution oder der karitativen Gesellschaft steht.

Unsere heutige Ehrung gilt vier Verbänden, die für die Jugend da sind und damit auch für die Zukunft unseres Landes. Es sind dies nicht die ersten Jugendvereinigungen, die mit dieser Auszeichnung bedacht wurden. Auch das Jugendrotkreuz

./.

oder der Buchklub der Jugend sind Renner-Preisträger. Auch die heutige Verleihung würdigt sowohl kulturelles als auch soziales Wirken.

Als die Chorvereinigung 'Jung-Wien', entstanden aus dem Chor einer Lehrerbildungsanstalt, in November vor 20 Jahren zum ersten Mal im großen Konzorthaussaal vor die Öffentlichkeit trat, herrschten Mangel und Not. Aber da standen 70 junge Menschen in festlicher Kleidung, den Kriege kaum entronnen und trotz allen Unbillen in froher Stimmung. Sie sangen damals Lieder, die lange Zeit nicht zu hören waren - die fröhlichen Volkslieder der Engländer und Amerikaner, die spritzigen Weisen der Franzosen und die schwermütigen Melodien der Russen. Es war eine Manifestation für das Verständnis anderen Völkern gegenüber, die völkerverbindende Brücke der Musik.

Die Chorvereinigung 'Jung-Wien' hat sich dieses musikalischen Brückenbaues unter der Leitung ihres Leo Lehnern auch weiterhin angenommen. Zu ihrem 20. Jahrestag konnte sie bereits auf die erstaunlich hohe Zahl von 1.638 veranstalteten Konzerten in zahlreichen Ländern hinweisen. Wenn 'Jung-Wien' sein dreigeteiltes Programm: Klassisches Lied - Österreichisches Volkslied - Johann Strauß und Wienerlied in den entsprechenden Kostümen vorträgt, können sie überall mit jubelndem Erfolg rechnen, der nicht ihnen allein, sondern unserer ganzen Heimat gilt. So wurden sie mit ihren 20 Konzertreisen liebenswürdige Botschafter für Wien und Österreich. Wenn Leo Lehner seine eigene Komposition 'Ich hab dich lieb mein Wien' in Walzertakt am Klavier begleitet, versteht man in Nord und Süd, Ost und West, warum die Wiener ihre Stadt so sehr lieben.

Wie sehr Musik zur Brücke zwischen den Völkern werden kann, zeigt auch die Arbeit der zweiten Vereinigung unter unseren heutigen Preisträgern - der Landesgruppe Österreich der 'Federation Internationale des Jeunesse Musicale' (**Internationale Vereinigung der musikalischen Jugend**). Die Musik ermöglicht das fast Unglaubliche: eine Orchesteraufführung mit einem Ensemble, das sich vorher nicht gekannt hat und das die verschiedensten Sprachen spricht. Wir hatten in Wien bereits dreimal den Kongreß der musikalischen Jugend der Welt und haben gesehen, wie Hermann

Scherchen einmal ein solches Konzert zu einer künstlerischen Formvollendung führen konnte. Die Jeunesse Musicale wurde von ihren Brüsseler Gründern in erster Linie dazu geschaffen, um 'der Jugend Konzerte und gute Musik zu bieten'. In den 20 Jahren seit ihrer Neugründung sind die Aufgaben mit der Größe der Organisation aber weit über diesen Rahmen hinausgewachsen und aus der Jeunesse Musicale ist eine zweite kleine UNO geworden, die auf ihrem letzten Kongreß in Paris bereits Teilnehmer aus 48 Ländern versammeln konnte. Sie wird heuer in Montreal bei der Weltausstellung eine umfassende Weltausstellung der musikalischen Jugend bieten.

Unsere österreichische 'Jeunesse Musicale' hat zur Weltgeltung der Federation wesentlich beigetragen. Sie ist durch mehrere Persönlichkeiten in ihren zentralen Organen vertreten. Mit ihren ausübenden Künstlern hat sie zahlreiche Erfolge auf musikalischem Gebiet, aber auch bei einem Plakatwettbewerb errungen. Sie hat sich ihre eigenen musikalischen Ensembles geschaffen, den Chor der Jeunesse Musicale und schließlich das Jeunesse-Ballett, das wir während der Festwochen 1966 zum ersten Mal sehen konnten. Daß sie aber auch der ursprünglichen Aufgabe - gute Konzerte für die Jugend - gerecht wurde, zeigt der Veranstaltungskalender für die gegenwärtige Saison, der nicht weniger als 16 Zyklen mit 230 Konzerten enthält, deren Programme von mittelalterlicher Musik bis zum modernen Jazz reichen.

Als dritter musikalischer Gruppe wird der Dr. Karl Renner-Preis der Chorvereinigung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes verliehen. Dieser Chor kann bereits auf eine 17jährige Tätigkeit zurückblicken. Seine Mitglieder kommen größtenteils aus der jungen Arbeiterschaft. Man kann sich vorstellen, was es bedeutet, nach einer Woche harter körperlicher Arbeit am Wochenende zu den Proben zu kommen und ein musikalisches Werk einzustudieren, das vollste Konzentration verlangt. In Monaten großer Aktivität haben die Mitglieder des Chores überhaupt keinen freien Samstag und Sonntag. Trotzdem stehen sie immer zur Verfügung, wenn sie von den Organisationen der Arbeiterschaft eingeladen werden. Durchschnittlich 50 Mal im Jahr erscheint der Chor auf dem Podium und rund 80 Mal tritt er zu Proben zusammen.

Sie können sich selbst ausrechnen, wie viel den Chorangehörigen von ihrer Freizeit bleibt. Heute ist es schon fast undenkbar, sich eine Feier oder eine repräsentative Kulturveranstaltung des Gewerkschaftsbundes oder der Arbeiterkammer ohne den Chor vorzustellen. Für die Arbeiterkammer Niederösterreich hat der Chor, der unter Leitung unseres verdienstvollen Konservatoriums-
direktors Professor Erwin Weiss steht, bereits mehr als 200 Konzerte veranstaltet. Auch er hat die musikalische Weltgeltung Wiens durch zahlreiche Auslandsreisen gefestigt. Mit der Verleihung des Preises an den Chor wird neben der hohen künstlerischen Qualität auch die persönliche Opferbereitschaft seiner Mitglieder gewürdigt.

Auf einem ganz anderen Gebiet wirkt die Organisation 'Jugend am Werk'. Auch sie ist für die Jugend da, nämlich für jene, die durch Ungunst der Verhältnisse oder der Natur ins Hintertreffen geraten sind oder benachteiligt wurden. Auch diese Organisation hat bereits 1965 auf eine überaus erfolgreiche Arbeit durch zwei Jahrzehnte hindurch zurückblicken können. Gegründet in den Tagen der Not und der Schuttberge im Sommer 1945, hatte sie zunächst die Aufgabe, junge Menschen vor den ärgsten physischen und moralischen Schäden zu bewahren. Der Grundgedanke war damals, zur produktiven, selbständigen Arbeit mit dem Ziele der Berufsbildung und Berufseinführung zu erziehen. Selbstverwaltung in den Heimen, die bald geschaffen werden konnten, sollten zu Arbeitslust und Arbeitsdisziplin führen. Der Verein wuchs rasch über den Rahmen Wiens hinaus und in allen Bundesländern konnten Zweigvereine gegründet werden.

Nachdem die wirtschaftliche Not der Jugend durch die Konjunktur im allgemeinen beseitigt war, verschob sich die Tätigkeit des Vereines auf ein anderes Gebiet, auf die soziale Fürsorge von Jugendlichen. Unglückliche Kinder aus jugendgefährdendem Milieu sind die einen, körperlich und geistig behinderte Kinder die anderen, denen die Obsorge des Vereines gilt. Diese Jugendlichen zu einer beruflichen Tätigkeit zu führen, ist eine unumgängliche Aufgabe. Die Behinderten sind heute die Ärmsten der Armen und nur Liebe, Sorgfalt, Verständnis und sehr viel Geduld kann so ihren Leben Sinn und Inhalt geben.

In Wien sind durch die Organisation 'Jugend am Werk' bereits rund 40.000 Kinder und Jugendliche erfaßt worden, in ganz Österreich werden es 100.000 sein. Was diese Kinder und Jugendlichen leisten können, wurde der Öffentlichkeit in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Noch bedeutsamer sind die Erfolge, die man nicht ausstellen kann. Es ist das Glück der jungen Menschen, die wieder einem geordneten und gesicherten Leben zugeführt werden konnten.

Ich wünsche den vier Preisträgern des Jahres 1966 den besten Erfolg für ihre weitere Arbeit!"

- - -

Vier Gemeinschaften - viermal Dienst an Österreich

Die Würdigungsrede von Stadtrat Gertrude Sandner für die Renner-Preisträger

2. Februar (RK) "Der Wiener Gemeinderat hat Dr. Karl Renner, dem großen Staatsmann und geistigen Vater der Ersten und Zweiten Republik, anlässlich der Vollendung seines 80. Lebensjahres durch die Errichtung einer Stiftung ein sinnvolles Geburtstagsgeschenk gemacht. Heute werden zum 15. Mal Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung verliehen. Die Stiftung gibt uns Gelegenheit und Chance, das Gute, Wertvolle, Positive, wo immer es sich bemerkbar macht, in welchem Wirkungskreis es auch in Erscheinung tritt, ob im Rampenlicht des aktuellen Geschehens oder unbeachtet von der öffentlichen Meinung, zu suchen, zu bejahen, anzuerkennen und als Beispiel für die Allgemeinheit hinzustellen.

Auf Grund eines einstimmigen Kuratoriumsvorschlages sollen mit dem Preis des Jahres 1966 vier Personengemeinschaften ausgezeichnet werden, deren erfolgreiches Wirken im Dienste der österreichischen Jugend von weittragender Bedeutung ist. Mit dem Preis aus der Dr. Karl Renner-Stiftung werden geehrt der Verein 'Jugend am Werk', die 'Musikalische Jugend Österreichs', die Chorvereinigung 'Jung-Wien' und der Chor des Österreichischen Gewerkschaftsbundes!.

./.

Der Verein 'Jugend an Werk' leistet seine Arbeit ganz im Stillen zum Besten der österreichischen Jugend. Bereits im Jahr 1929 unter dem Namen 'Jugend in Not' als Hilfsaktion für arbeitslose Jugendliche gegründet, wurde die Organisation im Mai 1945 erneut ins Leben gerufen, um die wirtschaftliche und moralische Not der Wiener Jugend in der Nachkriegszeit zu bekämpfen. Seither steht der arbeitslose, der berufsunreife, der bedürftige und der behinderte junge Mensch im Mittelpunkt der Arbeit. Das Programm umfaßte Beschäftigung, planmäßige Berufserprobung, Vorschulung und Ausbildung, Umschulung, Freizeitgestaltung. Damit wurde ein neues Gebiet der Jugendbetreuung, der sozialen Jugendpädagogik aufgebaut.

Die 'Musikalische Jugend Österreichs' hat sich seit ihren Bestehen zum Ziel gesetzt, im Sinn echter Kunstförderung jungen Menschen das Erlebnis Musik zu vermitteln, talentierten Musikern die ersten Schritte in der Berufsausübung zu erleichtern, den österreichischen Nachwuchs im Rahmen der Internationalen Jeunesses Musicales zu präsentieren und so für Wien zu arbeiten und zu werben. Waren es in der ersten Saison vier Konzerte, die von interessierten jungen Menschen besucht waren, hat sich der Umfang auf 18 Zyklen im laufenden Jahr mit zusammen 132 Konzerten ausgedehnt. Der Mitgliederstand der Musikalischen Jugend ist allein in Wien von 1.800 des Jahres 1949 auf nunmehr 28.000 gestiegen.

In den letzten zehn Jahren entstanden auf Anregung der Musikalischen Jugend das Wiener Barock-Ensemble, die Wiener Solisten, das Haydn-Trio und der Wiener Jeunesses-Chor, um nur einiges herauszugreifen. Diese Ensemble genießen im In- und Ausland Anerkennung und eilen von Erfolg zu Erfolg. So übt die 'Musikalische Jugend Österreichs' in kulturellen Leben unseres Landes eine wichtige Funktion aus, weil sie in einer Zeit der Veflachtung durch den gesteigerten Genuß materieller Güter unserer Jugend und der Jugend der Welt den Zugang zu den höchsten Werten der Kultur weist.

Die Chorvereinigung 'Jung-Wien' ist im Verlauf ihrer Tätigkeit ein Weltreisender geworden und gehört zu unseren kulturellen Sendboten. Ihr Gründer, Professor Leo Lehner, ein begeisterter Wiener, hatte nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft

im November 1945 seine Unterrichtstätigkeit als Musik- und Gesanglehrer sofort wieder aufgenommen. Daraus erwuchs sein Bestreben, einer Jugend, die das Lachen und Singen verlernt hatte, den Weg zum Lied, zum gemeinsamen Musizieren zu öffnen und jungen Menschen durch das österreichische Lied den Glauben an die Heimat zu geben.

1946 gründete Leo Lehner mit den Sängerinnen und Sängern des Chores der Lehrerbildungsanstalt eine Sängergemeinschaft, die Chorvereinigung 'Jung-Wien', den ersten Chor in Österreich nach dem Krieg, der wieder singfähig und konzertreif auf dem Podium des Musikvereinsaaales stand. 1948 wurde die erste Auslandsreise in die Schweiz unternommen, wo sich der Chor erfolgreich beim internationalen Jugendsingen in Bern beteiligte. Seit dieser Zeit weilte der Chor unter Leitung Leo Lehnners 19 Mal im Ausland. Er konzertierte mit großem Erfolg als singender Botschafter Österreichs in fast allen europäischen Ländern.

Die Erziehungsarbeit Leo Lehnners und seiner Chorvereinigung an der Jugend hat wertvolle Früchte getragen. 'Jung-Wien' ist heute nicht nur für die Musikstadt Wien ein Begriff und repräsentiert in innerwährender Regeneration tatsächlich das 'Junge Wien'.

Auch die 'Chorvereinigung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes' ist sich seiner Sendung als singender Kunder unseres Landes bewußt und bestätigt durch seine Darbietungen den künstlerischen Ruf Wiens auf wirkungsvolle Weise. Im Jahr 1949 ursprünglich als Chorgruppe der Metallarbeiterjugend gegründet, wurde diese schon 1950 als 'Chor der Wiener Gewerkschaftsjugend' geführt. Es war sehr erfreulich, daß viele Mitglieder über das jugendliche Alter hinaus dem Chor die Treue hielten und sich bemühten, ihn gewissermaßen auf eine breitere Basis zu stellen. Dies führte dazu, daß der Klangkörper 1956 vom Bildungsreferat des ÖGB übernommen und in 'Chorvereinigung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes' umbenannt wurde. Der Chor steht seit 1952 unter der künstlerischen Leitung von Professor Erwin Weiss.

Es ist keine Übertreibung, wenn man die 'Chorvereinigung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes' als einen der aktivsten Chöre Wiens und Österreichs bezeichnet. Es handelt sich um einen echten Amateurchor, der in der Zeit seines Bestehens eine künstlerisch hochbedeutsame Entwicklung genommen hat. Der Chor begann mit einfachsten Volksliedsätzen, kann aber heute auch die künstlerisch anspruchsvollsten Programme bewältigen. Der Chor hat bisher 15 Auslandsreisen mit Konzerten und erfolgreichen Beteiligungen an internationalen Wettbewerben absolviert.

All diese Leistungen fallen umso mehr ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß seine Mitglieder tagsüber in den verschiedensten Berufen arbeiten und daß sie neben den regelmäßigen Proben und Einstudierungen jederzeit zur aktiven Mitarbeit bei unzähligen Veranstaltungen bereit sind. Sie stellen nahezu ihre gesamte Freizeit zur Verfügung.

Die vier Personengemeinschaften, denen heute die Preise aus der Dr. Karl-Renner-Stiftung verliehen werden, müssen als würdige Freisträger bezeichnet werden. Jede Gemeinschaft entspricht den strengen Bedingungen des Statuts. Sie tragen in ihrer Gesamtheit verdienstvoll dazu bei, das Ansehen Österreichs und Wiens in der Welt zu mehren."

- - -

Wegen Wasserrohr-Reparaturen:

Von Freitag bis Sonntag Druckverminderung in Ober-St. Veit
=====

2. Februar (RK) Die Wiener Wasserwerke teilen mit:
Wegen dringender Reparaturen an einem großen Wasserrohrstrang wird von Freitag, den 3. Februar nachmittags, bis spätestens Sonntag, den 4. Februar abends, in den höhergelegenen Teilen Ober-St. Veits eine Druckverminderung eintreten, so daß das Wasser in den hochgelegenen Stockwerken ausbleiben wird. In den höchstgelegenen Gebieten wird möglicherweise der Wasserzufluß zeitweise unterbrochen sein. Die Wasserwerke bitten die Bewohner dieser Gebiete um Verständnis.

- - -

Deutsche und französische Wien-"Experten" als Opernball-Gäste
=====

Preisträger des Quiz "Rendezvous in Wien" wurden eingeladen

2. Februar (RK) Als Gäste der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien treffen in diesen Tagen mit einer Kursmaschine der AUA die Preisträger des Wien-Quiz, der in einer großen deutschen Zeitschrift ausgeschrieben war, für einige Tage in Wien ein. Höhepunkte des Aufenthaltes werden ein Besuch im Burgtheater und in der Oper sein. Bei dem Wien-Quiz waren zehn Fragen über Wien zu beantworten. Im Rahmen der Österreich-Woche in Hamburg wurden die Gewinner aus der unerwartet großen Zahl von 216.400 Einsendungen gezogen.

Auch aus Marseille treffen Gäste der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ein. Sie sind die Preisträger eines Österreich-Plakatwettbewerbes, veranstaltet im Rahmen der Marseiller Messe. Ihr besonderer Wunsch, ein Besuch des Opernballes, wird erfüllt werden.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 6. bis 12. Februar

=====

2. Februar (RK)

Montag, 6. Februar:

- 17.15 Uhr, Konzerthaus Großer Saal: "Stimmen der Welt": Jazz aus USA - Woody Herman's Bigband
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Seilerstätte, Festsaal: Wiener Akademie u.d.K.: Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Dagobert Buchholz (Brahms)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Chorvereinigung "Jung Wien": "Fasching an der schönen blauen Donau"; mitwirkend Adolf Dallapozza (Tenor), Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Leo Lehner (Schubert, Johann und Josef Strauß, Lehar, Stolz, Ruff, Lehner)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Hugo Wolf-Abend Irmgard Seefried (Sopran), am Flügel Dr. Erik Werba und Thomas Hemsley (Tenor), am Flügel Miguel Zanetti (Italienisches Liederbuch)
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: "Klaviermusik zeitgenössischer amerikanischer Komponisten"; Klavier-Duo Jean und Kennet Wentworth, Einführungsvortrag K.H. Roschitz
- 20.15 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 3. Konzert im Jazz-Zyklus; Jazz aus USA - Woody Herman's Bigband

Dienstag, 7. Februar:

- 18.30 Uhr, Palais Palffy, Figaro-Saal: Österreichisches Kulturzentrum: "Premiere der Jugend"; Studierende des Bruckner-Konservatoriums Linz (Dvořák, Hindemith, Reger, Tartini)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, Seilerstätte, Festsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung Udo Reinemann und Elio Battaglia; 5. Hugo Wolf-Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Dr. Erik Werba und Kurt Schmidek
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus VII; Cembalo-Abend Isolde Ahlgrimm (J.S.Bach: Englische Suiten)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Sonatenabend Thomas Kakuska, Violine - Eduard Mrazek, Klavier (Beethoven: Sonate A-dur op.30/1, Irokoffeff: Sonate für Violine solo op.115; Dvořák: Sonatine G-dur op.100; Brahms: Sonate d-moll op.108)

Mittwoch, 8. Februar:

- 19.00 Uhr, Evangelische Kreuzkirche: Bachgemeinde Wien: J.S.Bach "Marcus-Passion"; Chor und Orchester der Bachgemeinde, Helga Schlaefrig, Dagnar Trabert und Adolf Tomaschek (Gesang), Rudolf Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Orchesterkonzert; Walter Verdehr (Violine), Hildgund Schwarz (Cello), Wiener Akademieorchester, Dirigent Karl Österreicher (Uhl: Sinfonischer Marsch; Dvořák: Violinkonzert a-moll op.53a; Schumann: Cellokonzert a-moll op.129; Strawinsky: Feuervogel-Suite)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde - ÖGZM: "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Herbert Zack-Leweher (Bariton), Dr. Hans Weber und Dr. Marcel Rubin (Klavier), Christine Grümayer (Gitarre), Kammermusikvereinigung von Radio Wien (Lieder, Klavierwerke und Kammermusik von Th.Chr.David, Hasenöhrl, Kont, Kubizek, Romanovsky, Rubin)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Hugo Wolf-Abend Irmgard Seefried (Sopran) und Thomas Hensley (Tenor), am Flügel Dr.Erik Werba und Miguel Zanetti (Spanisches Liederbuch)
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal: Arien- und Liederabend Gudrun Rhyning, am Flügel Geza Frid (Händel, Mozart, Brahms, Faure, Debussy, Sibelius, Nystroem)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Musikhaus 3/4: Vortrag Professor Dr. Andreas Liess "Debussy und die russische Musik"

Donnerstag, 9. Februar:

- 18.00 Uhr, Musikakademie, Zimmer 18: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Referate Alfred Schmölz und Ilse Castelliz über Musikheilkunde
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: 4. Konzert in Zyklus X (Wiederholung des 4.Konzertes der GdM - nachgeholt vom 30. Jänner), Musikvereinsquartett (Mozart: Streichquartett G-dur KV 387; Haydn: Kaiser-Quartett C-dur Nr. 76/3; Beethoven: Streichquartett cis-moll op.131)

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus III; Trio di Trieste (Brahms: Klaviertrio G-dur op.87; Schubert: Klaviertrio Es-dur)
- 19.30 Uhr, Kulturinstitut, 3, Ungargasse 43: Italienisches Kulturinstitut: Liederabend Rosina Cavicchioli (Mezzosopran) und Elio Battaglia (Bariton), am Flügel Roman Ortner (E. Wolf-Ferrari: "Italienisches Liederbuch", Lieder von Wolf, Busoni, Purcell)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20: Internationales Kulturzentrum: Jazz-Konzert "Barabas-Band"

Freitag, 10. Februar:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturant - Theater der Jugend: 8. Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Puschacher (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak (Auber: Ouvertüre zu "Fra Diavolo"; Beethoven: Romanze für Violine und Orchester F-dur op.50; Kaufmann: "Zirkus Poldrini"; Dvorák: Konzertouvertüre "Karneval" op.92)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Gitarre-Abend der Klasse Robert Brojer
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Barockmusik-Abend der Capella Academica, Leitung Eduard Melkus
- 19.30 Uhr, ~~Wiener~~ Funkhaus, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: 4. Konzert im Zyklus III; Chor und Orchester von Radio Wien, Dirigent Carl Melles (Bruckner: Messe für Chor und Blasorchester e-moll; Reger: 100. Psalm für gemischten Chor, Orchester und Orgel op.106)

Samstag, 11. Februar:

- 15.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 8. Abonnementkonzertes des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters; mitwirkend Vladimir Orlov (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Hindemith, Haydn, Prokofieff)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragsaal: Wiener Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Vinzenz Hladky: klassische und neuzeitliche Musik für Mandoline (Giuliani, Hoffmann, Gal, Sprongl)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Internationalen Orchester- und Chorzyklus; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Agnes Giebel (Sopran), Peter Schreier (Tenor), Franz Crass (Baß), Dirigent Karl Richter (J. Haydn: "Die Jahreszeiten")

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Violinabend Elisabeth Matesky, am Flügel Peter Croser (Mozart: Sonate Nr. 4 e-moll KV 304; Bach: Sonate Nr. 1 g-moll; Beethoven: Sonate op.24 F-dur; Brahms: Sonate Nr. 3 d-moll op.108; Sibelius, Achron, Saint-Saens)

Sonntag, 12. Februar:

16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester: 8. Sonntag-Nachmittagskonzert; mitwirkend Vladimir Orlov (Cello), Dirigent Heinz Wallberg (Hindemith: Symphonische Metamorphosen; Haydn: Cellokonzert C-dur; Prokofieff: 5. Symphonie)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 4. Konzertes im Internationalen Orchester- und Chorzyklus; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Agnes Giebel (Sopran), Peter Schreier (Tenor), Franz Crass (Baß), Dirigent Karl Richter (J.Haydn: "Die Jahreszeiten")

- - -

Vortragsreihe in der Volkshochschule Margareten:Wiener Großstadtprobleme
=====

2. Februar (RK) Die Volkshochschule Margareten, 5, Stöbergasse 11-15, veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Wiener Stadtbaudirektion eine Vortragsreihe über "Wiener Großstadtprobleme". Im Rahmen dieser Veranstaltungen, bei denen Dr. Wolfgang Wunsch die Diskussionen leitet, sind folgende Vorträge vorgesehen (Beginn jeweils 19.30 Uhr):

Montag, 6. Februar: Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda (Leiter der Gruppe Planung in der Stadtbauamtsdirektion):
"Von der Zinskaserne zum modernen Heim".

Montag, 20. Februar: Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller: "Verkehrssorgen einer Großstadt" (U-Bahn, Autobahn und Schnellstraßen, Parkraumfrage, Fußgeherbereiche, Verkehrsbauten, Verkehrsprojekte).

Montag, 6. März: Stadtbaurat Dipl.-Ing. Rudolf Foltin (Magistratsabteilung 23, Vertreter der Stadt Wien in der Arbeitsgemeinschaft für den Neubau des AKH) und Gemeinderat Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel: "Von Beckenhäusl zum modernen Krankenhaus".

Montag, 20. März: Vizebürgermeister Felix Slavik: "Was geschieht mit unseren Steuergeldern?"

- - -

Bgm. Marek überreichte Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung
=====

2. Februar (RK) In Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas überreichte heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek in Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung. Der Preis des Jahres 1966 im Gesamtbetrag von 200.000 Schilling wurde auf Grund eines einstimmigen Vorschlags des Stiftungskuratoriums unter folgende vier Personengemeinschaften aufgeteilt: Aktion "Jugend an Werk", Musikalische Jugend Österreichs, Chorvereinigung "Jung-Wien", Chor des österreichischen Gewerkschaftsbundes. Auf jede dieser vier Jugendgemeinschaften entfällt somit ein Betrag von 50.000 Schilling.

Zu der musikalisch unrahmten Feierstunde im Stadtsenatssaal hatten sich zahlreiche Festgäste eingefunden. Mit Bürgermeister Bruno Marek waren Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stenmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Dritte Landtagspräsidentin Maria Hlawka sowie die Stadträte Kurt Heller, Maria Jacobi, Hubert Pfloch, Dr. Pius Frutscher, Gertrude Sandner und Rudolf Signund gekommen. Unter den Ehrengästen sah man die Tochter des verewigten Bundespräsidenten Dr. Karl Renner, leopoldine Deutsch-Renner, ÖGB-Präsident Anton Benya, den Präsidenten des Arbeiterkammertages, Ing. Wilhelm Hrdlitschka, Sektionschef Dr. Frcek in Vertretung des Unterrichtsministers, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Vertreter der Hochschulen, viele bisherige Renner Preis-Träger, Mitglieder der vier ausgezeichneten Vereinigungen und zahlreiche andere Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens unserer Stadt.

Als Bürgermeister Marek Bundespräsident Jonas in den Saal geleitet hatte, erklang die Bundeshymne. Anschließend spielte die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks drei Sätze aus dem Divertimento in G-Dur von Michael Haydn. Kulturstadtrat Gertrude Sandner stellte sodann die vier neuen Preisträger vor (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 340 bis 343). Anschließend hielt Bürgermeister Bruno Marek die Festrede (siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 336 bis 340) und überreichte die

Verleihungsurkunden, die Bezirksvorsteher Leo Mistingher für "Jugend an Werk", Professor Rudolf Gamsjäger für die Musikalische Jugend, Professor Leo Lehner für den Chor "Jung-Wien" und Direktor Erwin Weiss für den ÖGB-Chor entgegennahmen.

Die Jugend im Vordergrund

Im Namen der Preisträger dankte Professor Leo Lehner. Er sagte:

"Mit der Verleihung des Dr. Karl Renner-Preises des Jahres 1966 wurde die Jugend in den Vordergrund gestellt. Daher sei mir gestattet, nicht beim einfachen und schlichten Dankesagen zu bleiben. Sind es doch 20 Jahre Arbeit mit der Jugend und für die Jugend, die heute durch Sie, verehrter Herr Bürgermeister, und die Damen und Herren des Wiener Stadtsenates Würdigung und volle Anerkennung finden. Die Jugend ist gut, sie will geführt sein. Noch vor der Gründung unserer Gemeinschaften mußten die Verantwortlichen erkennen, daß die Jugend unsere Hilfe nötig hat. Um aber die Jugend für unseren Plan zu gewinnen, mußten wir ihr vor allem ein Ideal geben, um damit ihre Liebe zur Stadt Wien und ihren Glauben an Österreich zu festigen.

Es ist sicherlich keine Überheblichkeit, wenn ich sage, daß die vier Repräsentanten dieser Gemeinschaften einen ganz kleinen Teil der Ehrung, die mit dem hohen Preis eng verbunden ist, für sich in Anspruch nehmen dürfen. Wir hatten es nicht immer leicht, unsere Arbeit brachte nicht immer Erfolg. Zumindest nicht den gewünschten, es gab auch Dissonanzen. Damals aber half uns der Glaube an die Arbeit und an die Jugend, diese Klippen zu überwinden. Die heutige Ehrung gibt uns das Bewußtsein, daß unsere Gemeinschaften gut sind und ihre Leistungen Erfolg haben.

Meinem Dank an Sie, verehrter Herr Bürgermeister, und die Damen und Herren des Stadtsenates, will ich eine Bitte an die uns anvertraute Jugend anschließen. Unsere Jugend möge unsere herrliche Stadt lieben und ihren Lebensweg, ihr künftiges Leben so gestalten, daß sie stets mit Recht sagen kann: Wir sind stolz, Wiener zu sein, wir sind glücklich, in einem freien Österreich leben zu dürfen."

Mit weiteren drei Sätzen aus dem Divertimento von Michael Haydn fand die Feier ihren Abschluß.

In drei städtischen Spitälern:Amtseinführung von vier Primärärzten
=====

2. Februar (RK) In drei städtischen Spitälern Wiens, nämlich im Wilhelminenspital, im Franz Josef-Spital und in der Krankenanstalt Rudolfstiftung, nahmen heute vormittag Personalstadtrat Hans Bock und der stellvertretende Leiter des Anstaltenamtes, Senatsrat Dkfm. Dr. Josef Leodolter (in Vertretung von Senatsrat Dr. Franz Widmayer) die Amtseinführung von vier neu ernannten Primärärzten vor. Die neuen Abteilungsvorstände sind: Dozent Dr. Heribert Thaler, Wilhelminenspital, 4. medizinische Abteilung; Dr. Siegfried Burkert, Wilhelminenspital, urologische Abteilung; Dozent Dr. Georg Geyer, Franz Josef-Spital, 1. medizinische Abteilung; und Univ.-Prof. Dr. Rudolf Wenger, Rudolfstiftung, 3. medizinische Abteilung. Dozent Dr. Thaler ist der Nachfolger von Prim. Dr. Otto Erlsbacher, der Ende Dezember in den Ruhestand getreten ist; der Vorgänger von Dozent Dr. Geyer war der im vergangenen Jahr verstorbene Prim. Dr. Herbert Winter; Professor Dr. Wenger folgt Obersenatsrat Dr. Gottfried Krassl nach, der in den Ruhestand getreten ist; Dr. Burkert schließlich übernimmt eine Abteilung, die neugeschaffen wurde.

Stadtrat Bock dankte den scheidenden Primärärzten namens der Stadtverwaltung für ihr Wirken im Dienste der Stadt Wien und ihrer Bewohner und wünschte ihnen für ihren neuen Lebensabschnitt viel Glück und Gesundheit. Die neuen Primärärzte beglückwünschte er herzlich zu ihrer Ernennung. Die Aufgabe eines Primararztes, sagte der Stadtrat, ist nicht gerade leicht, da zu der medizinischen Tätigkeit auch noch eine gewisse Verwaltungserbeit hinzukommt. Die Abteilungsvorstände haben somit eine Doppelfunktion zu erfüllen und gleichsam eine Vermittlerrolle zwischen den Patienten und der Verwaltung zu spielen. Dazu gehört auch die Aufrechterhaltung eines guten Arbeitsklimas unter dem Personal. Nicht nur auf dem medizinischen Gebiet, sondern auch auf dem Personalsektor müssen die Probleme menschlich gesehen und menschlich gelöst werden. Darüber hinaus muß der Primararzt auch stets daran denken, daß er in Blickpunkt der Öffentlichkeit steht.

Senatsrat Dr. Beodolter überreichte den neuen Primärärzten die Dekrete und gab einen Überblick über ihre bisherige Tätigkeit.

Dozent Dr. Thaler war während des Krieges als Truppen- und Lazarettarzt tätig. Von 1946 bis 1947 war er Gastarzt in der Prosektur im Elisabethspital, anschließend kam er in die 1. medizinische Universitätsklinik, wo er viele Jahre lang als Oberarzt wirkte.

Dr. Burkert war nach dem Krieg zunächst gleichfalls Gastarzt in der 1. medizinischen Universitätsklinik. Von 1947 bis 1962 war er an der 2. chirurgischen Universitätsklinik tätig, wo er ab 1952 als Assistent die urologische Abteilung führte. Seit Jänner 1962 ist er als Facharzt für Urologie im Wilhelminenspital beschäftigt.

Dozent Dr. Geyer arbeitete nach seiner Promotion (1948) ständig an der 1. medizinischen Universitätsklinik, zuletzt als Oberarzt.

Univ.-Prof. Dr. Wenger war während der Kriegszeit an verschiedenen deutschen Kliniken tätig. Im Juli 1945 kam er an die 1. medizinische Universitätsklinik, wo er zuletzt als Oberarzt wirkte. 1949 wurde ihm auch die Leitung des Kardiologischen Laboratoriums dieser Klinik und 1953 die Leitung der Diätschule übertragen.

- - -

Achte U-Bahn-Diskussion:Probleme um den Weg zum Arbeitsplatz
=====Gewerkschafter diskutieren die Staffelung des Arbeitszeitbeginns

2. Februar (RK) In den Wappensäulen des Wiener Rathauses fand heute die achte U-Bahn-Diskussion statt. Baustadtrat Kurt Heller konnte als Gesprächspartner des Wiener Planungsteams diesmal Vertreter der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer mit den Präsidenten Anton Benya und Ing. Wilhelm Hrdlitschka an der Spitze begrüßen.

Nach Kurzreferaten von Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Otto Engelberger und Senatsrat Dipl.-Ing. Friedrich Pins wurde zunächst die Frage der Arbeitsvergebungen im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau besprochen. Die Gewerkschaftsvertreter äußerten ihre Befriedigung über die Absicht der Stadt Wien, österreichische Firmen mit dem Bau der U-Bahn-Wagen zu betrauen. Dabei wird voraussichtlich ein Lizenzbauverfahren in Anwendung kommen. Da die inländischen Firmen keine Erfahrungen auf diesem Gebiet haben, werden nämlich die reichen U-Bahn-Erfahrungen anderer internationaler Waggonbaufabriken herangezogen werden müssen. Ähnliches gilt für die Elektro- und Signalanlagen, die ebenfalls von österreichischen Firmen hergestellt werden sollen.

Präsident Ing. Hrdlitschka brachte das Problem des Arbeitszeitbeginns zur Sprache und fragte an, welche Überlegungen über die Möglichkeit einer Staffelung des täglichen Arbeitsbeginns angestellt wurden. Senatsrat Dipl.-Ing. Pins stellte anhand von Diagrammen dar, welche Schwierigkeiten den Verkehrsbetrieben durch die morgendliche und abendliche Verkehrsspitze erwachsen. An diesen Spitzen hat sich in den letzten 15 Jahren trotz der Motorisierung nichts geändert. Sie bringen für das Fahrpersonal vor allem die Unannehmlichkeit des unterbrochenen Dienstes. Die Verkehrsbetriebe hätten daher größtes Interesse an einer Abflachung der Verkehrsspitzen. Mit den Schulen hat man vielfach bereits Übereinkommen getroffen, daß der Schulbeginn viertelstundenweise gestaffelt wurde. Gegen eine noch breitere Streuung aber haben sich sowohl Eltern als auch Lehrer ausgesprochen. Eine echte Entlastung würde nur bei einer Staffelung eintreten, die den Arbeitszeitbeginn über mindestens zwei Stunden verteilt. Dies bereitet den Betrieben aber gewisse Schwierigkeiten. ./.

Es wurde in diesem Zusammenhang jedoch betont, daß nach internationalen Erfahrungen eine Arbeitszeitstaffelung zwar lokale Verbesserungen bringt, aber ohne Einfluß auf die Entscheidung über die Trassenführungen ist.

Gefragt wurde auch, ob die festzustellende Tendenz des häufigen Arbeitsplatzwechsels beziehungsweise der Trend zum eigenen Fahrzeug nicht wesentliche Unsicherheitsfaktoren für die Verkehrsplanung darstellen. Architekt Conditt (Stadtplanung) stellte dazu fest, daß die jüngste Fluktuationsanalyse der Arbeiterkammer in Zusammenarbeit mit der Stadtplanung erstellt wurde. Ihre Ergebnisse stellen die der U-Bahn-Planung zugrundeliegenden Verkehrsprognosen nicht in Frage. Die Faktoren Arbeitsplatzwechsel oder Individualverkehr wurden ausreichend berücksichtigt.

Ausführlich wurden auch die Möglichkeiten des Park and Ride-Systems diskutiert und dabei gefragt, ob an einen Umbau der Stadtbahnstationen unter gleichzeitiger Schaffung von Parkplätzen gedacht ist. Ein solcher Umbau kann jedoch nur nach einer bestimmten Dringlichkeits-Rangordnung nach Sanierung der innerstädtischen Verkehrsverhältnisse erfolgen. In Zusammenhang mit dem U-Bahn-Grundnetz werden natürlich sowohl Autobus- und Straßenbahn-Zubringerlinien geschaffen werden, als auch Parkplätze für das Park and Ride-System, sowie Taxistandplätze.

Ein Gewerkschaftssprecher beschäftigte sich mit der Frage, ob die Absiedlung von Betrieben aus den inneren Bezirken an die Stadtränder nicht zusätzliche Verkehrsbedürfnisse hervorrufe. Dazu wurde betont, daß die Stadt Wien Betriebe - schon wegen der damit verbundenen hohen Kosten - von sich aus nur in unumgänglichen Fällen absiedelt. Die Randwanderung der Betriebe entspricht zumeist dem Wunsch und den Notwendigkeiten der Unternehmen selbst, die in den dicht verbauten Stadtteilen keine Entwicklungsmöglichkeiten haben. Wenn Wien diesen Betrieben geeignete Flächen am Stadtrand zur Verfügung stellt, trägt es wesentlich dazu bei, der Stadt Arbeitsplätze zu erhalten, die positiven Seiten dieser Entwicklung überwiegen also die negative eines längeren Weges zum Arbeitsplatz. Im übrigen will die Wiener Stadtplanung durchaus nicht von einer weiten Streuung der Arbeitsplätze über das ganze Stadtgebiet abgehen.

Abschließend dankte Gewerkschaftspräsident Anton Benya der Stadt Wien für die Einladung zu dieser Diskussion und sprach den U-Bahn-Planern seine Anerkennung für die ungemein gründliche und wissenschaftlich fundierte Arbeit aus. Die Gewerkschaft begrüße den Plan zum Bau einer U-Bahn, die den Werktätigen Wiens große Vorteile bringen werde.

Bürgermeister Marek im Rundfunk über die U-Bahn

In seiner nächsten Rundfunkrede über "Wiener Probleme" am kommenden Sonntag, dem 5. Februar, um 19.45 Uhr, im Ersten Programm wird sich Bürgermeister Bruno Marek mit den U-Bahn-Plänen beschäftigen, die Ergebnisse der bisherigen Diskussionen zusammenfassen und über die Bedeutung des Projektes für die Zukunft Wiens sprechen.

- - -

Schweizenachmarkt vom 2. Februar

=====

2. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland 84 Stück, Gesamtauftrieb und verkauft dasselbe.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 2. Februar

=====

2. Februar (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland 1 Kuh und 1 Kalbin, Summe 2. Gesamtauftrieb und verkauft dasselbe.

Hauptmarktpreise.

- - -

Kommenden Dienstag:Wieder Blutspende-Aktion im Rathaus
=====

2. Februar (RK) Kommenden Dienstag, den 7. Februar, führt der Blutspendedienst des Allgemeinen Krankenhauses wieder eine seiner Blutspende-Aktionen im Rathaus durch. Der Bedarf an Blutkonserven wird ständig größer, und der Blutspendedienst des AKH ist zu einem großen Teil auf den Erfolg seiner Aktionen im Bereich der Stadtverwaltung angewiesen. Die Leiterin des Blutspendedienstes richtet daher an die Bediensteten des Rathauses und der umliegenden Dienststellen den dringenden Appell, sich möglichst zahlreich zur Blutabnahme zur Verfügung zu stellen. Die Blutspender werden gebeten, sich zwischen 8.30 und 12 Uhr in den Räumen der Rathauswache im Arkadenhof, Tür 24, einzufinden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

2. Februar (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 4 S, Karotten 4 bis 6 S, Weißkraut 3 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel 5 bis 6 S, Birnen 6 bis 8 S, Orangen 4 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Zweimal Eiserne Hochzeit in Favoriten
=====Die Köchin von Sigmund Freud feiert 65. Ehejubiläum

2. Februar (RK) In Favoriten feierten heute Karl und Maria Nagel, Fritz Pregl-Gasse 11, das Fest der Eisernen Hochzeit. Zu diesem Anlaß fand sich Bürgermeister Bruno Marek persönlich bei dem Jubelpaar ein und gratulierte zum vollendeten 65. Ehejahr. Namens des Bezirkes überbrachte Bezirksvorsteher Emil Fucik die Glückwünsche.

Karl Nagel war lange Zeit als Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Augarten tätig. Seine Frau Maria war bis zu ihrer Hochzeit Köchin beim Begründer der Wiener psychoanalytischen Schule Sigmund Freud. Das Ehepaar Nagel stammt aus der Tschechoslowakei, lebt aber schon seit mehr als einem halben Jahrhundert in Wien.

Gleich morgen feiert auch ein zweites Favoritner Ehepaar Eiserne Hochzeit: Josef und Eva Patzold, Knöllgasse 16. Bürgermeister Bruno Marek und Bezirksvorsteher Fucik fanden sich auch bei dem Jubelpaar ein und überbrachten auch diesen die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadt Wien. Herr Patzold stammt ebenfalls aus der Tschechoslowakei, war aber seit seiner frühen Jugend in Wien als Postbeamter tätig.

Beide "Eiserne" Hochzeitspaare waren über den Besuch des Stadtoberhauptes sehr gerührt und dankten in bewegten Worten für die ihnen zuteil gewordene Auszeichnung.

- - -